Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 29

Rubrik: ds Chlapperläubli

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erldreint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Perlag der "Serner Woche", Nenengasse 9, entgegengenommen.

#### Radfahrerkorfo.

Der Radfahrer-Rorfo Beim Radfahrerfeft, Der war schon seit langem Gang ficher das Beft'. Man suhr nicht in "Kunst" nur Und "Dreß" nur vorbei, Man sah auch "historisch" Die Radsahrerei.

Selvetia rabelt Und auch Wilhelm Tell, Der Bar felbst vertraute Dem Rade fein Fell. Die Sprnuffer tamen Bu Rade fehr flott, Und Flugere flogen Um Rade im Trott.

Und Störche und Frosche, Mit fehr viel Gequact, Und herr'n im Bylinder, Und schwärzlichem Frack. Und hoch tam zu Rade Der Büricher Jag, Auch Beinwiler Reger Die machten viel Spaß.

Sogar die Baganten Auf Stahlroß man sah, Und auch einen Täufling Mit famt ber Mama. Auch Damen in Sofen Gab's viele babei, Die zeigten, wie hübsch doch Das "Radsahren" sei.

Dha.

## Was es halb verfärblets Efenschtöckli no cha 3'Stand bringe.

Bor nes par Sahren ifch e schoni Bluemenuus. ichtheme oder die majeschtetische Palme, es het mi äben Alles so schön dunkt, daß es mr nid isch müglech gli Wort z'sinde für mys Glück z'beschryde. Nachhär het es du ne Berloofig gä, und d'Aytige hei gschribe, wo me d'Gwirnschte heig chonne ga reiche, syg es struub zuegange, d'Enut heigen enandere sasch verdrückt. A ne re Dame syg d'Bellerine verrisse worde und a ne ren andere heig me de Capotli ab em Chopf gichlagen und verstampfet. Mupf heigs engros ga und trappet fing me worde, daß all Dugeblick öpper luut göiffet oder gichumpfe heig i allne Tonarte.

Salb Mal han ig i ne re Frouezytig fabuliert fngi en armi Schnyder, wohni i me ne Dachschtübii und heig vor mym Fänschter nüüt als es halb versärblets Eseuschtöckli. Du heig i äben o ne Traffer gmacht bi der Berloofig und fug voller Froid und Erwartung ga luege was mer

bs Schickal Schöns bescheeri. Borhar heig i d'Simse no sunber gwäschen und zum Eseu gseit:
"Jet streck di, Sarbeli! Dank du überchunsch es Sichpähnli, villicht e Rosen oder e prächligi Azalee mit füürige Bluemen oder am Aend e grandiosi Valme. Mach daß di de nid scheniere

Aber es sug nid i Fall cho si z'schäme. Warum? Wil nachhar zwöi halb versarblete Eseuschtöckli binenand gstande sige, wo me vo keim rächt gwist heig, ob's well läben oder stärbe.

Es par Tag nachdäm das ersundene Gschichtli i der Bytig gschanden isch, han i vo me ne Herr

vo Basel par Postawysig es Frankli füszig über-cho und es fründlechs Briesli wo drinne gschtan-den isch, die armi Schnydere son sech es nätts

den isch, die armi Schnidere soll sech es nätts Granium chause. Er syg e große Nuemestründ und fröi sech, wenn anderi o Fröid heige dranne. Iha dem Spänder hössech danket und ihm glehribe mit der Armuet sygs Gott Lob nid so ärnscht gmeint, i heigi e chlei phantasiert, wie's ja dim Schriftsellere erloudt sygt. Mys Loos als einsams Jümpserli syg Dant dem Flyß und der Sparsamteit do myne liebe säligen Estere, es unglorgets und die sperichtsessi ing a nid so es ungsorgets und di Sesuschtöckli sing o nid so ne beduurenswärte Megerlig wien is beschribe heig, sondere rächt busper und i gueter Gselfschaft vo Fuchsia und Granium. Bo sym güetige Gschänk heig i a me ne arme Froueli im Spital es Nägelischtöckli bracht und dermit e großi Fröid gmacht. I heig de richtig gseit, es sygi es Grückli vo me ne Möntschen und Blueme-

fründ 3'Basel unde. Nach nes parne Buche het mer du da Herr gschribe, wil ig e son e Borliebi heig für Pflanze, so well er mer gärn es Druckli Bluemeschößli schicke.

Du han i müeßen antworte, daß i leider e kei Garte heig, aber daß i n ihm einewäg viel Mal danki für sys fründlechen Anerbiete.

Deppen acht Tag nachhär chunt wieder e länge Brief, und du het mer ba guet Ma g'wuffe ta, bağ er mer chonnt bruu natti gruen agftrichni Bluemechischtli la zuecho, wenn i se welli und sie mi würde fröie. Was han i anders welle machen als ihm wieder z'schrybe, sie würde mi usöd fröie, aber wie gseit, e Garte heig i keinen und wil d'Stange vo de Storre über d'Simse laufe, chonn i unmuglech Chischtli druuf thue.

Und bermit han i dantt fug nufe Sandel und üüse Briesverchehr für ewig uus und amen. Aber sewahr! Gäge Herbet due isch wieder es längs Schryben agrückt. Zersch han i vernoh, daß dischrybsätig Herr gräßlech froh sug, daß i dischrybsätig Herr gräßlech froh sug, daß i dis sälb Wal die Chischtli nid welle heig. Es syge drum nid syni eigene gsi, er heig se zwöi Jahr aufdewahrt sur Lüüt won er gmeint heig, sie chönne wie neh une Alber ist ivon sie sie die duch mieder nie meh ume. Aber jet syge sie abe doch wieder cho und heige die Chischtli garn zrückwelle.

De het er mer no gichryben er heig fo Froid a üuser Korrespondang und er möcht sen nimmen entbehre. Und zum Schluß het er mi wahrhaftig no gfragt, ob er mer nid einisch borf e Bjuech mache. Zersch bin i schier erschrocken aber bu han i dantt, es war uhöflech ne abz'wyfen und wenn er de schließlech gsehi, daß ig es beschtan-des Pärsönli sig mit scho ordli viel graue Haare, so wärd er de scho zrückblybe. Also han ig ihm es Bisitli erlaubt.

Mueß i's berbie?

Im Gageteil! Bo mage hut ifch ber Bluemerund und b'Bluemefrundin es alts glucklechs äärli.

Und wam het es fus Gluck und ber Husblick ne fründleche Läbesabe z'verdante? A me ne bscheibene, halb versärbleten Efeu-

E. Büterich-Muralt. ichtöctli.

0

Müller war ein guter Kunde der Firma Abel & Maurus, doch war er in der letzten Beit mit feinen Bahlungen etwas zurückgeblieben. Maurus beauftragte feinen Teilhaber Abel, einen höflichen, aber energischen Brief an Miller zu schreiben, um ihn zu veranlassen, seinen Berpsichtungen nachzukommen. Abel setze das gewünschte Schreiben auf und brachte es feinem Teilhaber zur Begutachtung.

"Der Brief ist ausgezeichnet," sagte Maurus, "sehr energisch, und enthält doch teine Berbal-injurien; aber sie haben ein paar orthographische Fehler gemacht: "bredig" schreibt sich mit dund "Ochse" nicht mit g!"

## A d'Chlapperschlange.

Du importierti Chlapperichlange, Erklär mer eis, was soll bas sy? Du wirsch bim tuusig fräch afange; Nennsch üs: "Gequit-Kataphonie!" Säg, sy bas negerbütschi Näme Ober hesch settigs gleert im 300? De sötisch Di gwüß es Bisli schäme Im Chlapperläubli üs so z'cho!

Bom Dancingroom und o bom Drinking Chasch mira chlappere, wenn's Di freut, Mir aber tanze nid nach Klingping, Will be Gald berzue üs wäger reut. Mir fy halt keiner Chlapperschlange, Mir sy wie Bögesi usem Aft, Mir zwitschre frohlich und mir plange Uf jebe neue, liebe Gaft.

D Di, vielgreifti Chlapperschlange, Gfeh mir im Chlapperlaubli garn, Doch fot'sch es merte gwuß afange Du bisch jis statt im Urwald — 3'Barn! Da isch me fründlig und manierlig, Mi sprütt nid Gift us jedem Zahnd, Macht usem Pfund nid siebe Bierlig Ball, jit weisch Bscheid in usem Land.

La gfeh, chehr Di, bor Dir fteit mit fründlichem d'Frau Wehrdi. 0

Bei Anlag ber Eröffnung ber Furfabahn wurde bem Fraulein Stationsborftand in Realp, das den dortigen Abfertigungsdienst in Kealp, bas den dortigen Absertigungsdienst versieht, folgender Bers gewidmet: "Wittus de schönst Stationsvorstand — Jich jeh z'Nealp im Urnersland. — Kei Zug bliibt hange an sim Zops, — Denn s'Fräulein hät e Bubitops."

# Muf ben Leim gegangen.

Mann: "Bas ift benn heut mit bem Raffee?" Junge Frau: "Ich hab ihn heut nicht gemacht?" Schwiegermutter: "Ich auch nicht!" Köchin: "Aber ich! Was ist denn damit?" Nann: "So gut war er noch nie!"

## Eine prattifde Sausfrau.

Der Chemann tommt von der Arbeit und redet seine Frau also an: "Wie? Wist du noch nicht fertig? Na, dann gehe ich eben ins Restaurant essen: — "Warte fünf Minuten." — "In sünf Minuten wird das Essen doch nicht fertig sein!" — "Rein, aber ich werde fertig sein und mit dir gehen."

Frau Emmy ift gerade vier Wochen berheiratet.

Sie kommt zum Kaufmann und fagt: "Ihre Waren taugen gar nichts. Das Wehl, das Sie mir neulich verkauft haben, war ganz **zä**ß."

"Zäh?" fragte der Kaufmann erstaunt, "Jawohl, bitte sehr. Ich habe einen Kuchen gebacken, und mein Wann konnte ihn kaum durch-schneiden."

Ein tleiner trauriger herr tommt in ein Bafchegeschäft und sagt:

"Ich möchte zwei Kaar Ropftissenbezüge". "Welche Größe?" fragt die Vertäuserin. "Ich weiß nicht", antwortet der kleine, traurige Herr, "meine Hutnummer ift 56 "

Herr Friedrich fieht träumend zum Abendhimmel auf und fragt: "Barum behauptet man immer, daß das Gebilde im Mond ein Mann ift? Warum teine Frau?"

Sein Frauchen benutt die Gelegenheit und antwortet: "Beil er immer nachts unterwegs ift".